

**Für:**

**Kritisches Tagebuch**

**Sendebbeitrag am 5.4.00**

**Sendelänge: 5'15"**

**Klose ist nicht zuständig**

*Der Armenien-Genozid und die deutsche Seele*

**Autor:**

Wenn Bundespräsident Johannes Rau heute seine ersten Gespräche mit den Vertretern der türkischen Regierung fuhr, wird eine Angelegenheit beiderseitigen Interesses sicherlich nicht zur Sprache kommen, obwohl sie doch die nun bald 90-jährige unverbrüchliche Waffenbrüderschaft des deutschen und türkischen Staates begründete: die Auslöschung der Armenier. Kanzler Bethman-Hollweg notierte am 17. Dezember 1915:

**Sprecher:**

„Die vorgeschlagene öffentliche Koramierung - das heißt Bloßstellung - eines Bundesgenossen während eines laufenden Krieges wäre eine Maßregel, wie sie in der Geschichte noch nicht dagewesen ist. Unser einziges Ziel ist, die Türkei bis zum Ende des Krieges an unserer Seite zu halten, gleichgültig, ob darüber Armenier zu Grunde gehen oder nicht.,,

**Autor:**

Die öffentliche Bloßstellung der Türkei, Bündnispartner des deutschen Kaiserreichs im 1. Weltkrieg, kam nach dieser Weisung von höchster Stelle nicht in Frage. Dies eben hatte der in der Türkei akreditierte Botschafter Wangenheim dem Reichskanzler empfohlen. Am 24. Februar 1913 schrieb er:

**Sprecher:**

„Die armenische Frage steht heute entschieden an einem Scheidewege. Sollte es sich...in Zukunft herausstellen, daß der Auflösungsprozeß der Türkei nicht mehr aufzuhalten ist, so wird es für uns von großem Wert sein, bei der Geltendmachung unserer Rechte in Kleinasien das einheimische, armenische Element hinter uns zu haben.,,

**Autor:**

Das armenische Element war in jenen Zeiten einigermaßen bedroht. Der Genozid hatte zwar noch nicht begonnen, aber die Anzeichen mehrten sich, daß die Türkei, allen voran die revolutionären Jungtürken um den späteren Staatsgründer Atatürk, jeder Bestrebung der Armenier nach Eigenständigkeit oder sogar einem eigenen Staat eine entschiedene, eine blutige Absage erteilen würden. Botschafter Wangenheim setzte auf die armenische Karte und stand damit ziemlich allein. Und zwar nicht erst im Kriege, als es nach höchster Sicht deutschem Interesse entsprach, der Türkei jedes Verbrechen - auch das des Völkermordes - nachzusehen.

Das war aber nun nicht nur passive Nachsicht des deutschen Reiches. Das war ganz aktive Mittäterschaft. An erster Stelle nennt die historische Forschung den Artillerieoffizier Eberhard Graf Wolffskeel von Reichenberg, der an den Massakern von Urfa, Zeitun und Suediye an führender Stelle beteiligt war. Massakern, die - wie das von Zeitun - sogar vor dem 20. April 1915 stattfanden. Einem wichtigen Datum, weil an diesem Tag ein armenischer Aufstand in Van losbrach, den die türkische Macht als Rechtfertigung für die Vernichtung des armenischen Volkes nahm. In ihrem Verlauf wurden binnen nicht einmal 2 Jahren mehr als eineinhalb Millionen Menschen umgebracht. Jener deutsche Militär - es gab auch andere, die den türkischen Schlächtern mit Rat und Tat zur Seite standen -, jener deutsche Militär handelte mit Wissen und Billigung der Berliner Regierung. Außenminister Jagow schrieb seinem notorisch armenierfreundlichen Botschafter Wangenheim am 5.3.1915:

**Sprecher:**

„Da uns die Erhaltung und Konsolidierung der asiatischen Türkei ebenso am Herzen liegt wie den Machthabern am Goldenen Hörn, erheischt es unser eigenstes Interesse, der Pforte...behilflich zu sein. Getreu unserer bisherigen Politik, werden wir es uns indessen versagen müssen, in der armenischen Frage die Führung zu ergreifen.,,

**Autor:**

Wirklich: Die Deutschen ergriffen nicht die Führung in der internationalen Kritik am türkischen Vernichtungsfeldzug gegen die Armenier.

Schnee von gestern, all das, könnte man meinen. Nun, in der Türkei wird der Völkermord an den Armeniern bis heute nicht anerkannt. Bis hinein in die türkische Linke wird der Genozid, der an der Wiege der modernen Türkei steht, gelegnet. Und die deutschen Waffenbrüder?

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, der SPD-Abgeordnete Hans-Ulrich Klose, lehnte die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion ab, in der es um den Völkermord an den Armeniern gehen soll. Nicht zuständig fühle er sich, ließ er ausrichten. Und einen Aufruf unterschreiben, das wolle er schon gar nicht.

Den Aufruf „Es ist Zeit: Völkermord verurteilen!“, Zum ersten Mal haben zahlreiche armenische Organisationen in Deutschland, der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, die Gesellschaft für bedrohte Völker, Pax Christi und auch einige türkische und kurdische Organisationen sich an die deutschen Parlamentarier und auch an Johannes Rau mit der Aufforderung gewandt:

**Sprecher:**

„Fordern Sie die Regierung und den Gesetzgeber der Republik Türkei auf, die historische Tatsache des Völkermords anzuerkennen...Sie tragen damit unmittelbar dazu bei, Gerechtigkeit für die Nachfahren der Opfer wiederherzustellen....Ebenso unterstützen Sie mit dieser Entscheidung die Demokratisierungsprozesse innerhalb der Türkei sowie jene türkischen Staatsbürger, die in ihrer Heimat für den Versuch einer sachlichen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit strafrechtlich belangt werden.,,

**Autor:**

Übrigens hat nicht nur Hans-Ulrich Klose abgewunken. Auch Cem Özdemir, Bündnis 90/Die Grünen, mag nicht öffentlich über den Aufruf diskutieren. Als Vorsitzender der deutsch-türkischen Parlamentariergruppe ist ihm womöglich die alte Tradition der Waffenbrüderschaft - über alle Massenmorde der jeweils anderen Seite hinweg - heilig und unantastbar. So wird auch Bundespräsident Johannes Rau nicht in die Verlegenheit kommen, bei seinem Staatsbesuch Fragen der türkischen Seite beantworten zu müssen, ob denn die alte Verbundenheit in Mord und Totschlag nicht mehr gelte.